

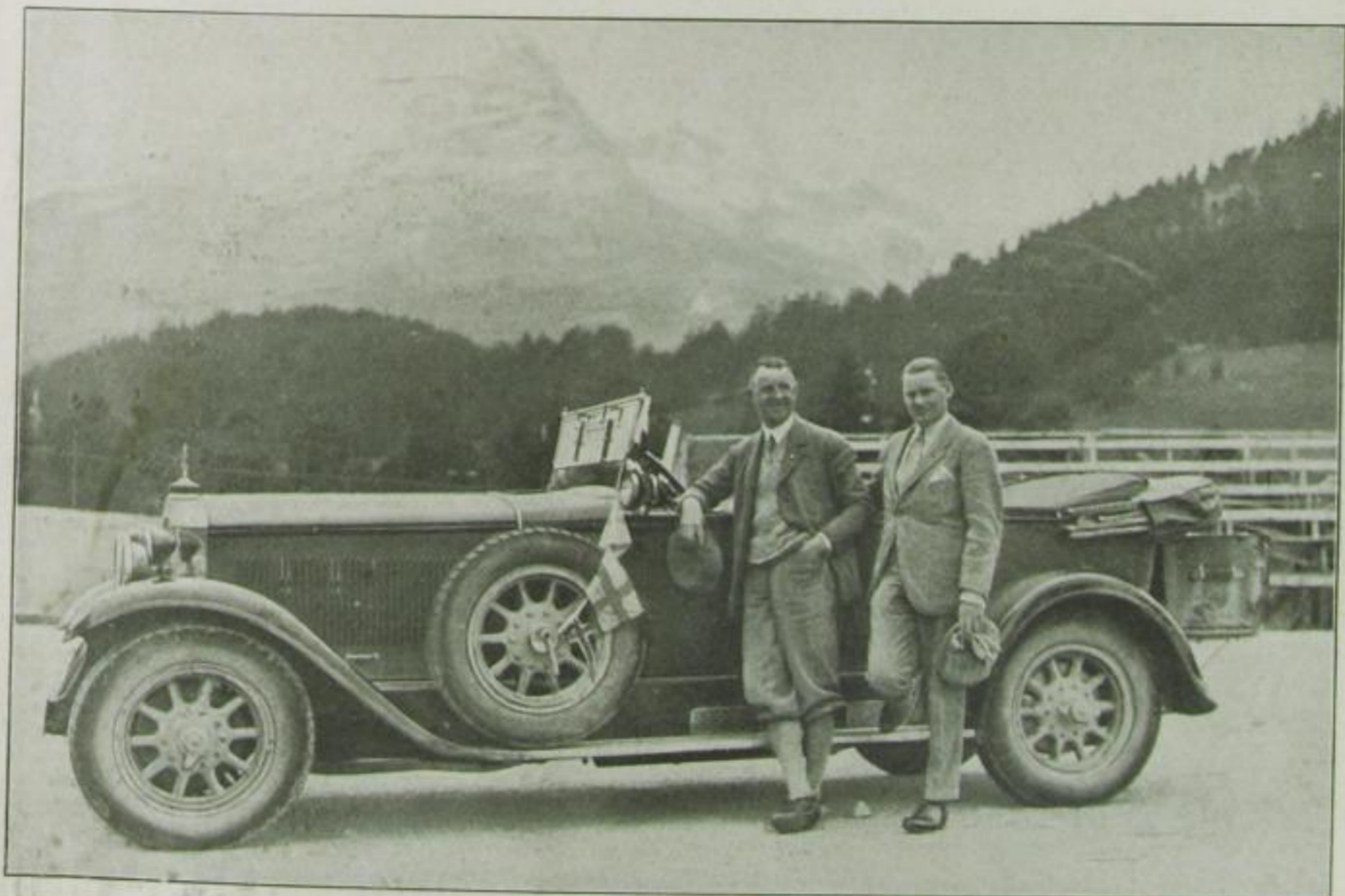
so überaus schöne Gegend so recht genießen zu können. War uns bisher der Wettergott stets gnädig gesinnt gewesen, und hatte er uns jeden Tag Sonnenschein und Wärme gespendet, so war es leider nun damit vorüber. Als wir am 19. früh Lindau verließen, regnete es in Strömen, und aus war es mit dem Genießen der schönen Gegend; denn davon haben wir leider sehr wenig zu sehen bekommen.

Pünktlich um 4 Uhr nachmittags fuhren wir in St. Moritz in das Ziel ein, wo ich zu meiner großen Freude als Sieger und Gewinner des „Großen Sternfahrtpreises von St. Moritz“ empfangen und beglückwünscht wurde.

2800 km betrug die Luftlinie von Pitkayarvi bis St. Moritz, oder etwa 4000 km auf der Straße, eine Entfernung, die wir in fünf Tagen zurückgelegt hatten. Gleichmäßig wie ein Uhrwerk lief unser 18/80 Mercedes-Benz „Nürburg“, und außer Benzin und Öl nachfüllen, hatten wir bis zur Rückkehr nach Berlin nicht das Geringste an dem Wagen und Motor zu tun, wobei hervorgehoben werden muß, daß doch die gesamte Strecke für die Fahrt Berlin—Berlin etwa 8500 km beträgt.

2548 km hat Herr Wessels aus Bremen mit seinem 10/50 Mercedes-Benz-Wagen zurückgelegt. Er hatte sich den nördlichsten Punkt Schwedens als Ausgangspunkt gewählt und hat somit die zweitgrößte Entfernung bewältigt. In guter Kameradschaft verlebten wir noch einige Tage in Gardone, um uns von den St. Moritzer Tagen zu erholen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, den vorbildlichen sportlichen und kameradschaftlichen Geist J. F. Wessels zu erwähnen: Während des Trainings zum Bernina-Rennen streifte ich mit meinem S-Wagen einen Stein und war gezwungen bis zum Rennen am nächsten Tage die Vorderachse zu wechseln. Da ich keine Ersatzachse besaß, war guter Rat teuer. Da kam Herr Wessels, der von meinem Mißgeschick gehört hatte, ließ aus seinem SS-Wagen, mit dem er in der Schönheitskonkurrenz einen Preis errang, die Vorderachse ausbauen und stellte sie mir zum Rennen zur Verfügung, gewiß ein schönes Zeichen echter Sportskameradschaftlichkeit.

„Möge ein derartiger Sportsgeist bei allen Konkurrenten herrschen!“



Ankunft in St. Moritz